

Eine Feuerwehrübung «Untertag»

Am Samstag, 12. März, bot sich den vereinzelt Wanderern im Aeugstertal, am Weg zwischen Wolfen und dem Müliberg beim Weiler Riedhof, ein sonderbares Bild – Einsatzfahrzeuge und Mannschaft der Feuerwehr vor dem Stolleneingang zum Bergwerk Riedhof! Brannte da allenfalls die Kohle am falschen Ort oder war es beim Stollenteam des Vereins Bergwerk Riedhof zu einem Unfall im Stollensystem gekommen?

Weder noch. Die Verantwortlichen der Feuerwehr Aeugst, Hauptmann Rolf Hofmann und Leutnant Erwin Rabl, hatten sich für eine Einsatzübung für einmal ein besonderes Szenario ausgedacht. Eine Rettung untag (bergmännischer Ausdruck für «in den Stollen»). Eine Suchaktion nach vermissten Personen im komplizierten Stollensystem und eine Orientierungsübung unter erschwerten Bedingungen sollten geübt werden. Klar, dass die Verantwortlichen des Vereins Bergwerks Riedhof (VBR) begeistert von dieser Idee waren und Teile des weitverzweigten Stollensystems für die Übung zur Verfügung stellten. Die drei Männer des VBR in Overalls und ausgestattet mit Karbidlampen muteten schon fast etwas exotisch an unter den einheitlich uniformierten und mit viel Technik ausgestatteten Feuerwehrleuten. Manch einer unter den Teilnehmenden hätte wohl nach ein paar Minuten gerne die Uniform getauscht mit der leichteren Baumwolle! Gebückt gehen, kriechen, manchmal sogar auf dem Bauch robbend sich durch dunkle Stollen vorwärts bewegen und nie wissen, wann der nächste Stein an den Helm «klopft» – eine schweisstreibende Angelegenheit. Besonders natürlich, wenn noch spezielle Aufgaben zu lösen waren.

So musste unter der Aufsicht von Ueli Wenger eine erste Gruppe eine «Verletzte» (Lotti Wenger) auf einer Bahre aus den Stollen transportieren. Gar nicht so einfach, wenn auf Schritt und Tritt Stolpersteine herumliegen und Ecken und Kanten ein Geradeauslaufen und Waghalthalten der Bahre fast unmöglich machen.

Rainer Kündig weihte eine andere Gruppe derweil in die Orientierung untag ein. Nach ein paar Zickzack-Passagen im alten Stollensystem aus den 1920er Jahren stand es bei den meisten mit den Himmelsrichtungen arg. Ein paar geologische Details, die Beachtung der Luftzirkulation, immer wieder ein Blick zurück sowie die Gewissheit, dass ein Kompass auch untag funktioniert, halfen dann aber weiter. Ebenfalls gewöhnungsbedürftig erwies sich natürlich das Lesen und Interpretieren der Stollenpläne. Die Realität sieht meistens anders aus als die Vorstellung nach Plan.

Roger Widmer führte derweil eine dritte Gruppe in einen verwinkelten Stollenbereich, wo es galt, eine vermisste Person – für einmal eine Flasche mit warmem Wasser – mittels Wärmebildkamera zu orten. Eine technisch gut lösbare, in den Stollen aber trickreiche Aufgabe, wie man den markigen Ausrufen entnehmen konnte. Musste denn immer genau dort, wo man den Kopf hinhalten wollte um das Display des Gerätes zu sehen ein Felsvorsprung oder eine Engstelle sein!

Nach zweimaligem Gruppenwechsel und fast drei Stunden im Stollen war allen Teilnehmenden klar, was mit einer Übung «unter erschwerten Umständen» gemeint war. Bei der Übungsbesprechung und beim anschliessenden Mittagessen an der Grillstelle beim Götschihof kamen dann entsprechend ernste und humorvolle Informationen aus Feuerwehr und Bergbauforschung zur Sprache. Und zum Trost für die tapferen Teilnehmer an der Übung, die am Sonntag vermutlich den einen oder anderen Muskel katerten – auch die Stollenexperten vom Riedhof verspürten eine gewisse Müdigkeit nach den drei Touren.

Rainer Kündig, Verein Bergwerk Riedhof

Fotos



Feuerwehr Aeugst beim Bergwerk Riedhof (Foto R. Kündig)



Absuchen der Stollen mit der Wärmebildkamera und Suchlampen (Bilder R. Widmer)



Nicht ganz einfach, den Weg zu finden – und immer wieder verrutscht der Helm... (Bild R. Kündig)